

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Meilen

zahnärzte zentrum
Lachen am See

- Gesamte Zahnmedizin
- Dentalhygiene
- Implantate
- Feste Zähne an einem Tag - All on 4

neu! www.dental-clinic.ch 055 2803877

Kritik an der Finanzpolitik

In Zollikon weist die RPK mehrere Anträge des Gemeinderates zurück. **SEITE 3**

Wenn Kinder backen lernen

In Stäfa konnten Kinder auf einem Hof selber Grittibänze backen – ein grosser Spass. **SEITE 4**

Noëmi Nadelmann

Die Sängerin und ihr Chor begeisterten das Publikum in Küsnacht. **SEITE 7**



Netzwerk schafft Lehrstellen für Junge mit schwierigem Hintergrund

LEHRSTELLEN Für manche Jugendliche ist es schwieriger als für andere, einen Ausbildungsplatz zu finden. Die Lehrstellenförderung im Bezirk Meilen unterstützt sie gezielt.

Längst nicht alle Jugendlichen, die auf das laufende Lehrjahr eine Lehrstelle suchten, sind fündig geworden. Für solche wurde 2007 auch die Lehrstellenförderung Bezirk Meilen geschaffen. Aktuell finanzieren Erlenbach, Küsnacht, Herrliberg, Meilen, Männedorf, Stäfa und Hombrechlikon das Projekt mit insgesamt rund 50 000 Franken im Jahr.

Während es zu Beginn darum ging, jährlich eine bestimmte

Anzahl neuer Lehrstellen in der Region zu schaffen, sind die Ziele heute andere: «Wir schaffen keine Lehrstellen auf Vorrat, sondern nach Bedarf», sagt Projektleiterin Brigitte Böhi. Derzeit liegt der Fokus auf der Schaffung von zweijährigen Attest-Lehrstellen für Jugendliche mit einem nur leicht gepackten Bildungsrucksack. Von den 13 neuen oder reaktivierten Ausbildungsplätzen im Schuljahr 2015/16 fallen

sieben in diese Kategorie. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vermittlung von Jugendlichen mit schwierigem Hintergrund. Etwa solchen, die bereits eine Lehre abgebrochen haben, schlechte Deutschkenntnisse aufweisen, in einer sozialen Institution leben oder einen Bruch im Lebenslauf mitbringen. «Wir fungieren für diese jungen Männer und Frauen als Türöffner», sagt Böhi. Sie und Projektmitarbeiterin Beatrice Erne kontaktieren geeignete Betriebe, um sie zum Anbieten von Schnupperlehre, Praktikum oder Lehrstelle zu bewegen.

Manchmal brauche es nur drei, vier Telefonate und es klappe, erzählt die Projektleiterin. Doch oft dauert der Vermittlungsprozess länger. Entscheidend seien die Persönlichkeit des jungen Menschen, seine Flexibilität bezüglich Berufswahl und die Branche, in der gesucht wird. Auf das Schuljahr 2015/16 waren im Bezirk Meilen 700 Lehrstellen ausgeschrieben. Die meisten der 62 Lehrstellen, die im August 2016 noch unbesetzt waren, betrafen handwerklich-technische Berufe. Dennoch hält Böhi nichts davon, Lernende

ohne Ausbildungsplatz einfach an handwerkliche Betriebe zu vermitteln. «Die Voraussetzungen müssen gegeben sein.» Bei einer Schreinerlehre etwa sollte der Lehrling ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen und technisches Geschick haben.

Nicht für faule Jugendliche

Aktiv wird die Lehrstellenförderung dann, wenn andere Möglichkeiten ausgeschöpft sind. «Wir sind nicht für Jugendliche da, die nach fünf Bewerbungen keine Lust mehr haben.» Es sind in der Regel Fachleute aus

10. Schuljahr, Motivationssemester oder Berufsinformationszentrum, die sich an das Netzwerk wenden. Brigitte Böhi ist überzeugt, dass sich der Einsatz lohnt. Sowohl für die Lehrstellensuchenden als auch aus sozialpolitischer Sicht: «Es verursacht hohe Kosten, wenn Jugendliche Schlaufe um Schlaufe machen.»

Der 17-jährige Samuel Ashiyanbi aus Stäfa ist noch immer auf Lehrstellensuche. Dank Brigitte Böhi kann er eine Schnupperlehre und vielleicht ein Praktikum in einem Gastrobetrieb machen. **Mirjam Bättig-Schorz SEITE 5**

Linksrutsch am Parteitag

THUN Die SP hat sich an ihrem zweitägigen Parteitag in Thun für das umstrittene Positionspapier zur «Wirtschaftsdemokratie» ausgesprochen, das die Schweizer Wirtschaft in eine Gemeinwohlökonomie ohne Profitmaximierung umbauen will. Der Rückweisantrag der Aargauer Ständerätin Pascale Bruderer scheiterte am Samstag mit 59 zu 375 Stimmen deutlich – aber erst nach mehrstündiger Debatte. Der Antrag der Juso, der in verklausulierter Form die Abschaffung des Privateigentums forderte, ging den Genossinnen und Genossen der SP Schweiz zu weit. Die SP rückt damit weiter nach links, in Richtung Überwindung des Kapitalismus. Linksturbo Cédric Wermuth aus dem Aargau gibt sich im Interview überzeugt, dass sich die Gesellschaft nach links rücken lasse und dass auch Mitte-links-Wähler keine auf Profit ausgerichtete Wirtschaft wollten. **red SEITE 18**

20. Sieg im Weltcup



Lara Gut triumphiert im Super-G von Lake Louise. Keystone

SEITE 25

Van der Bellen gewinnt Wahl

WIEN Der ehemalige Grünen-Chef Alexander Van der Bellen hat laut ORF-Hochrechnung praktisch gewonnen. Gemäss der Hochrechnung kommt er auf 53,3 Prozent aller Stimmen. Der Kandidat der ausländer- und europakritischen FPÖ, Norbert Hofer, erreichte 46,7 Prozent. Das Ziel Alexander Van der Bellens ist es, dass die Leute im Laufe der Zeit sagen: «Schau, da ist unser Bundespräsident.» Das erklärte der frisch gewählte Bundespräsident am Wahlsonntag im ORF. Er wolle auf die Wähler aller Parteien zugehen, auch auf jene der FPÖ, sagte er. Die FPÖ erkannte die Wahlniederlage Hofers an. «Ich bin unendlich traurig, dass es nicht geklappt hat. Ich hätte gerne auf unser Österreich aufgepasst», schrieb Hofer auf Facebook. Zugleich kündigte der 45-Jährige eine Kandidatur für 2022 an. Spitzenpolitiker in der EU atmeten auf: «Ganz Europa fällt ein Stein vom Herzen», schrieb SPD-Chef Sigmar Gabriel auf Twitter. Das Ergebnis sei ein klarer Sieg der Vernunft gegen den Rechtspopulismus in Europa. **sda SEITE 19**

ANZEIGE

Kindergeschirr

SKIP HOP

ELSENER
Schweizerisch
Küchenschmied

055 211 11 92 www.messerschmied.ch

WM-Bronze für Martens

HALLENRADSPORT Kunstradfahrer Yannick Martens gewann an den Weltmeisterschaften in Stuttgart wie schon 2012 in Aschaffenburg die Bronzemedaille. Der Stäfner wandelt damit weiter auf den Spuren seines Vaters Hermann Martens, der insgesamt sieben WM-Medaillen sammelte. Gold sicherte sich überraschend der Deutsche Lukas Kohl. **red SEITE 27**

«Stabilität durch Monarchie»

VADUZ Im Fürstentum Liechtenstein hat nicht nur das Volk das Sagen, sondern auch der Fürst. Mit dieser speziellen Staatsform ist der kleinste Schweizer Nachbar in Europa einzigartig. Kritiker bemängeln am Fürstentum, dass es nicht zeitgemäss und undemokratisch sei. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein, der die Aufgaben des Staatsoberhauptes wahrnimmt, entgegnet im grossen

Montagsinterview: «Monarchie kann ein Element von Stabilität, Kontinuität sowie langfristige Ausrichtung in die Politik hineinbringen.» Der Thronfolger geht so weit, die Monarchie als Rezept gegen die aufkommenden nationalistischen und rechtskonservativen Bewegungen ins Spiel zu bringen – «wenn eine Mehrheit im Volk eine solche wünschen sollte». Er sei besorgt, dass «angesichts von Globalisierung,

Konjunktur, Digitalisierung und Migration populistische Strömungen erfolgreich sein werden, die eine Abschottung fordern».

Das Adelshaus stellt derzeit im Kunstmuseum Bern Teile seiner Fürstlichen Sammlungen aus. Im Interview erzählt Erbprinz Alois auch die dramatische Geschichte seines Grossvaters Fürst Franz Josef II., der wertvolle Gemälde vor den Nazis in Sicherheit bringen konnte. **red SEITEN 16 + 17**

WETTER



Heute **-1°/3°**
Nebel, sonst viel Sonnenschein.

WETTER SEITE 13





Samuel Ashiyambi hat bereits an einigen Orten geschnuppert und möchte jetzt eine Lehre als Koch absolvieren.

Moritz Hager

Mit der Kochlehre soll es endlich klappen

LEHRSTELLEN Trotz zahlreichen Bewerbungen und soliden Voraussetzungen hat der Stäfner Samuel Ashiyambi noch keinen Lehrvertrag im Sack. Der 17-Jährige hofft nun, in einem dritten Anlauf und einer neuen Branche eine Ausbildung zu finden.

Er hat über 120 Bewerbungen geschrieben. Und ebenso viele Absagen erhalten. Samuel Ashiyambi lehnt sich auf seinem Stuhl zurück, streicht sich über die Augen und sagt: «Das ist schon demotivierend.» Und leiser: Manchmal möge er gar nicht nochmals einen Anlauf nehmen.

Der knapp 18-Jährige kam als Kleinkind in die Schweiz. Seine Eltern stammen aus Sierra Leone. Mit der Mutter und den beiden jüngeren Schwestern redet er vorwiegend deutsch. Er spricht es akzentfrei. Der Vater verliess die Familie vor acht Jahren. «Er kam nach der Beerdigung meines Grossvaters in Afrika einfach nicht mehr zurück», sagt Ashiyambi.

Berufswunsch scheiterte

Nur ungern erinnert er sich an diese Zeit. «Es war sehr verletzend.» Der Vater lebt heute in Florida. Sein Sohn hat keinen Kontakt mehr zu ihm.

Mit Mutter, Stiefvater und Geschwistern lebt der junge Mann in Stäfa. Hier absolvierte er die Sek. B. Mit Mathematik und Deutsch bekundete er anfangs Mühe. «Es brauchte lange, bis ich ein Thema begriff.» Doch die Lehrer hätten ihn sehr unterstützt, und er habe in beiden Fächern genügende Zeugnisnoten erreicht. Einer Lehre als Logistiker schien nichts im Weg zu stehen.

Doch die Suche nach einer Lehrstelle blieb erfolglos. «Also habe ich mich auch im Detailhandel beworben», erzählt der Jugendliche. Erst als Sportartikelverkäufer, dann zusätzlich im Bereich Lebensmittel. Doch auch da kassierte er Absage um Absage. Über 40 Bewerbungen habe er während dieser Zeit geschrieben, erzählt Samuel Ashiyambi und lässt seine Hände in den Schoss sinken.

Als er Ende Schulzeit noch ohne Lehrstelle dastand, riet die Be-

rufberaterin zu einem Motivationssemester. Die speziell für Jugendliche konzipierte Massnahme setzt sich aus einem Bildungs- und einem Beschäftigungsteil zusammen. Den Praktikumsteil absolvierte Samuel Ashiyambi im Coop Wiedikon.

Viele Fehler gemacht

Die acht Monate seien nicht optimal verlaufen, räumt der Stäfner ein. «Am Anfang gab es Probleme mit der Pünktlichkeit, weil ich von meinem Wohnort aus frühmorgens schlechte Verbindungen hatte.» Aber auch die Arbeit selber war für ihn eine Herausforderung: «Es gab so viele Regeln und komplizierte Vorschriften.» Ashiyambi sagt bedauernd: «Meine Auffassung war einfach nicht so schnell.» Er habe zu Beginn viele Fehler gemacht. Zwar habe er sein Bestes gegeben, beteuert er und streicht sich über das raspelkurze dunkle Haar. Aber es habe nicht für den Abschluss eines Lehrvertrages gereicht.

Auch während dieser Zeit bewarb sich der junge Mann weiter. Ohne Erfolg. Manchmal habe er

eine konkrete Rückmeldung erhalten, sagt er. Meist hiess es aber nur, man habe jemand Geeignetes gefunden. Wieder war es die Berufsberaterin, bei der er Hilfe suchte. «Meine Mutter unterstützte mich schon», sagt er. Aber er habe sich von der Familie auch unter Druck gesetzt gefühlt. Während eine der Schwestern

«Es gab so viele Regeln und komplizierte Vorschriften.»

Samuel Ashiyambi

eine Lehre als Kauffrau absolviert, besucht die andere das Gymnasium. «Ich sollte auch endlich eine Lehrstelle haben.»

Seit den Sommerferien besucht er das Berufsvorbereitungs-

jahr der Tempus am See in Küsnacht. Beim gewählten Profil «Berufspraktikum» steht während zweier Tage Schule und an den anderen drei ein Praktikum auf dem Programm.

Ein neuer Anlauf

Anfangs suchte Samuel Ashiyambi noch Praktikumsplätze als Kaufmann mit Profil B. Doch mittlerweile hat er sich nochmals neu ausgerichtet: «Nun will ich eine Lehre als Koch machen.» Zu Hause koche er oft, und nun habe er bereits an einigen Orten schnuppern können. Seine Bewerbungsunterlagen hat er mithilfe der Lehrer ein weiteres Mal überarbeitet. Und an Auftreten und Kleidung gefeilt. «Der erste Eindruck bei einem Gespräch zählt», erklärt der 17-Jährige ernst. Und schiebt nach: «Das sagen meine Lehrer.» Ob er sich ein Ziel gesetzt hat? «Ja», sagt er sofort.

Bis Weihnachten soll es klappen mit der Lehrstelle. Ein Lächeln zieht nun über sein Gesicht. Samuel Ashiyambi übt sich in Zuversicht.

Mirjam Bättig-Schnorr

Umstrittene Geschäfte

UETIKON An der Gemeindeversammlung in Uetikon wird heute Abend ein Grossaufmarsch erwartet. In der Dreifachsporthalle Riedwies stehen 1000 Sitzplätze bereit. Der persönliche Stimmscheinsausweis ist mitzubringen und gilt als Zutrittsberechtigung zur Versammlung. Als Erstes wird über eine Teilrevision der Richt- und Nutzungsplanung entschieden. Sie soll die nötigen Grundlagen schaffen, damit auf der Riedstegwiese das Provisorium für die neue Kantonsschule in Uetikon entstehen kann. Zweitens legt der Gemeinderat einen Baurechtsvertrag zur Genehmigung vor. Damit sollen vier Parzellen rund ums alte Gemeindehaus an einen Investor abgetreten werden, der darauf Wohnungen erstellen will. Schliesslich kommt der Voranschlag 2017 mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 87 Prozent zur Abstimmung. red

Gemeindeversammlung, heute Montag, 5. Dezember, 20 Uhr, Turnhalle Riedwies, Uetikon.

Vergiftung nach Brand

ZOLLIKON Eine Frau hat sich bei einem Brand in ihrer Wohnung in Zollikon eine Rauchgasvergiftung zugezogen. Es entstand ein Schaden von rund 10 000 Franken. Kurz nach 15.30 Uhr bemerkte eine Passantin den Rauch im obersten Stock des Mehrfamilienhauses und alarmierte die Rettungskräfte. Diese brachen die Wohnungstüre auf und fanden die Mieterin bewusstlos auf. Die 79-jährige Frau wurde nach der Erstversorgung durch ein Rettungsteam mit einer Ambulanz ins Spital gefahren. Als Ursache des Feuers vom Freitag vermutet die Kantonspolizei einen unvorsichtigen Umgang mit Raucherwaren. red

KORRIGENDUM

SP Meilen statt SP Stäfa

In der Ausgabe vom 3. Dezember ist ein Fehler passiert. Beim Artikel «SP Stäfa bejaht mehr Steuern» handelt es sich nicht um die SP Stäfa, sondern um die SP Meilen. Während die SP Meilen eine Erhöhung des Steuerfusses in ihrer Gemeinde um fünf Prozentpunkte befürwortet, unterstützt die SP Stäfa keine Steuererhöhung. Vielmehr bejahen die Stäfner den Antrag des Gemeinderates an die Gemeindeversammlung für einen gleichbleibenden Steuerfuss. red

di ga möbel

WEIHNACHTS-MARKT

Nur am Sa. 10. Dezember 2016

- ✓ **12% + 5%** Weihnachtsrabatt auf alles
- ✓ Gratis Lieferung und Montage
- ✓ Express-Lieferservice innert 5 Tagen
- ✓ **TEPPICH-SPECIAL: Mind. 50% auf alle Orientteppiche!**

Verrechnung über Ihren Konzessionär

*** Sonntagsverkauf**
11. Dez. 11.00 – 16.00 Uhr

8953 Dietikon/ZH Lerzenstr. 15a Tel. 044 743 80 50
8600 Dübendorf/ZH* Neugutstr. 81 (neben Interio) Tel. 044 802 10 10
8854 Galgenen/SZ Ausfahrt Lachen Tel. 055 450 55 55

Beschenken Sie sich!

www.diga.ch